

## 262. Nachtrag zur Brotordnung der Stadt Winterthur

1532 Juli 8

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur bestätigen und präzisieren die Bestimmungen der Brotordnung über die Beschaffenheit des Mehls und des Backtriebmittels. Die Bestimmungen über Gewicht und Qualität des Brots bleiben in Kraft. Bäcker, deren Brot bei der Kontrolle beanstandet wird, sollen gemäss der Ordnung bestraft werden. Jeder darf so viel backen, wie er möchte, aber niemand soll einem anderen seinen Ofen zur Verfügung stellen. Schultheiss und Rat behalten sich Änderungen vor. Es folgt eine Aufstellung der gebüssten Bäcker.

**Kommentar:** Die Obrigkeit ging restriktiv gegen Bäcker vor, deren Brote nicht den Vorgaben entsprachen. Betrügerische Absichten waren nicht immer der Grund für diese Abweichungen, sie konnten auch auf den Backprozess oder die Getreidequalität zurückzuführen sein, vgl. Rozycki 1946, S. 34-35.

Dieser Nachtrag wurde zusammen mit der Bäckerordnung von 1531 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 259) zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Heft formiert, wobei die Reihenfolge der Seiten nicht beachtet wurde.


Uff das mine heren hützttag von des gmeinen nutzes wagen in dem pfister hantwårch zû handlen gsåsen und sy alles das in sôlichem handwerch abzûstellen oder zû uffnen ordinett, haben sy ze gûtt dem gmeinen nutz angesåchen und erkennt, das hinfür die pfister die letst satzing, wie inen die von minen heren zû bachen gåben, fûrhin sôlintt bachen, wie inen die sålbig ordnung zû bachen angåben<sup>a</sup> ist, namlich das sy uff der wißmully und nitt uff der kernen mully sôlint lasen mallen, deßglichen an den fürteig<sup>1</sup> und nitt mer an das hab bachen. Doch ist inen hierin nach gelåsen, daß sy woll den hebell<sup>2</sup> mitt dem hab, esich, pranten win, oder wor mitt einer sich deß getrûwtt zû genisen, ansetzen môg.<sup>3</sup>

Doch das hierin der satzung, es sig deß gwichts oder unordenliche der pång, nützett abgang, dan wôlicher an der schûw<sup>4</sup> nitt nach lutt der satzung, es sig gwichtts oder der pångthhalb, erfunden, wurden mine heren ein jeden, so dick das beschicht, nach lutt der satzung straffen. <sup>b</sup>Und es môchtt einer so gar unordelich im<sup>c</sup> pachen sich<sup>d</sup> übersåchen, mine heren würdintt densålbigen zû pachen ein gantz jar lang<sup>e</sup> still stellen. <sup>b</sup>

Darzû ist das miner heren ansåchen, das einer hinfür môge bachen, so vill er trûw zû vertriben, und das<sup>f</sup> dheiner dem<sup>g</sup> ander firen<sup>5</sup> sôlle. Darzû habenn mine heren inen sålber vorbehaltenn<sup>h</sup>, sôlichs zû bruchen, auch minderen und meren, so lang es inen gfelig sin will.

Actum mentag nach Úlrice, anno xxxij.


Rúdolff Sultzer ij  <sup>i</sup>-um sin ubertråtung, das brott zû klein gsin ist. <sup>-i 6</sup>

Clauß Pfister x 

Weltin Hedinger ij 

Marx Custer ij 

Laurentz Winman ij 

Laurentz Boßhartt x 

<sup>j</sup>-Claus Pfister pfennig wertig manglott j lott. Welty Hedinger krützer wertig manglott iij lott. Marx Küster<sup>k</sup> krützer wertig [!] manglott iij lott. Larentz Wiman krützer wertig [!] manglott v lott. Larentz Boshartt krützer wertig [!] manglott j lott.<sup>-j 7</sup>

5 **Aufzeichnung:** STAW AH 98/1/5 Bā.2; Einzelblatt; Gebhard Hegner; Papier, 21.0 × 32.0 cm.

- a Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: gheisen.
- b Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- c Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- d Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt Streichung mit Textverlust.
- 10 e Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- f Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- g Unsichere Lesung.
- h Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: ung.
- i Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
- 15 j Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand.
- k Streichung durch Schwärzen: r.
- 1 Vorteig auf Hefebasis, vgl. Idiotikon, Bd. 12, Sp. 1112.
- 2 Sauerteig, vgl. Idiotikon, Bd. 2, Sp. 924.
- 3 1497 ordneten beide Räte an, dass hab als Triebmittel für Weissbrot verwendet werden sollte (STAW B 2/6, S. 27, vgl. STAW B 2/6, S. 40, mit Hinweisen zur Herstellung). Hierbei handelte es sich um
- 20 eine Hefeart im Gegensatz zum hebel, dem Sauerteig (Brühlmeier 2013, S. 154).
- 4 Brotbeschauer prüften regelmässig die Qualität der Ware (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 185).
- 5 Möglicherweise verschrieben für füren im Sinne von Feuer machen.
- 6 Vermutlich bezieht sich der Zusatz auf alle in der ersten Spalte aufgeführten Personen.
- 25 7 Die zweite Spalte steht auf dem Kopf.